

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 121.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — 4, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 14. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Kranken-Versicherung der Arbeiter betreffend.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. August d. J., Amtsblatt Nr. 96 in obigem Betreff wird hiemit Folgendes weiter bekannt gemacht:

Das von dem Amtsversammlungs-Ausschuß am 22. v. M. endgiltig festgestellte Statut der gemeinsamen Ortskrankenkassen Nagold und Altensteig wurde durch Entschliebung l. Kreisregierung vom 26. v. M. Ziffer 6979 genehmigt und da mit dem 1. Dezember 1884 alle dem Kranken-Versicherungs-Zwang unterliegenden Personen den gemeinsamen Ortskrankenkassen Nagold und Altensteig Stadt zuzuweisen sind, soweit sie nicht Mitglieder einer Fabrik-Krankenkasse oder einer den Anforderungen des Arbeiter-Kranken-Versicherungs-Gesetzes entsprechenden eingeschriebenen Hilfskasse sind und die gemeinsamen Ortskrankenkassen an gedachtem Tag in Wirksamkeit treten müssen, so hat die Aufnahme der für die Durchführung des Versicherungszwangs nötigen Notizen schon jetzt stattzufinden.

Demgemäß haben alle dem Kranken-Versicherungszwang unterliegenden Personen, soweit sie nicht Mitglieder einer der oben bemerkten Fabrik- und eingeschriebenen Hilfskasse sind und über den 1. Dezember 1884 hinaus voraussichtlich bleiben, bis

22. Oktober 1884

durch ihre Arbeitgeber zur Kranken-Versicherung bei dem Ortsvorsteher ihres Aufenthalts-Orts mündlich oder schriftlich sich anzumelden und vom 22. d. M. ab ist auch jeder Ein- und Austritt jeder versicherungspflichtigen Person innerhalb **3 Tagen** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Die Ortsvorsteher haben die Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen, welches die Rubriken zu enthalten hat:

- 1) Name und Gewerbe des Arbeitgebers,
- 2) Vor- und Zuname des Arbeiters,
- 3) Alter,
- 4) Geburts-Ort (Staat),
- 5) täglicher Arbeitsverdienst des Arbeiters,

und es ist dieses zu verurkundende Verzeichnis bis **27. Oktober** d. J. an das Oberamt einzusenden, während die späteren An- und Abmeldungen bis auf weitere Anordnung zu sammeln und aufzubewahren sind. Wenn Personen, welche nach dem Gesetz dem Versicherungszwang unterliegen, ihre Befreiung von der Verpflichtung, Mitglied einer Ortskrankenkasse zu werden, auf Grund §. 75 des Kranken-Versicherungsgesetzes in Anspruch nehmen, so haben sie seiner Zeit bei der Meldestelle den Nachweis darüber, welcher Hilfskasse sie angehören, und weiter auf Verlangen den Nachweis darüber zu liefern, daß die Hilfskasse, welcher sie angehören, ihren sämtlichen Mitgliedern wenigstens diejenigen Leistungen gewährt, welche von den gemeinsamen Ortskrankenkassen Nagold und Altensteig zu gewähren sind.

Bester Nachweis ist für den Fall, daß die Kasse nicht hier oder in Altensteig ihren Sitz hat, zu führen durch Vorlage eines hinsichtlich seiner damaligen Gültigkeit amtlich beglaubigten Exemplars des Statuts der betreffenden Kasse und eines Zeugnisses der Gemeindebehörde des Sitzes der Kasse darüber, daß diese Hilfskasse noch besteht und die dem Statut entsprechenden Unterstützungen thatsächlich gewährt.

Wer die ihm auf 22. Oktober 1884 abverlangte Aufnahme unterläßt, kann mit Geldstrafe bis

100 \mathcal{M} oder Haft bis 8 Tagen bestraft werden. Wer die ihm hinsichtlich der Kranken-Versicherung sonst obliegenden Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 \mathcal{M} bestraft. Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche eine Ortskrankenkasse auf Grund der bestehenden Vorschriften zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Die Ortsvorsteher haben die angeordneten Anmeldungen in das Verzeichnis um so pünktlich einzutragen, als solches diesmal als Wählerliste zu verwenden ist.

Für die Beteiligten sind auf den Rathhäusern in Nagold, Altensteig, Hatterbach und Wildberg Abschriften des genehmigten Statuts der betreffenden gemeinsamen Ortskrankenkassen zur Einsicht aufgelegt. Den 9. Oktober 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

An die Ortsvorsteher.

Reichstagswahl betreffend.

Unter Hinweisung auf den Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 22. v. M., Ziffer 7821, Ministerial-Amtsblatt Seite 352 Ziffer 3 und 4 werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß

1) das Erkenntnis des Gemeinderats über Einsprachen gegen die Wählerliste (§ 3 des Reglements) und die Eröffnung desselben an die Beteiligten längstens innerhalb drei Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerlisten an gerechnet, also spätestens am Montag den 20. Oktober d. J. erfolgen muß und

2) beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerlisten am 22. Tag nach dem Beginn der Auslegung, somit am Dienstag den 21. Oktober d. J. von dem Gemeinderat beziehungsweise Teilgemeinderat definitiv abzuschließen sind (§ 4 des Reglements). Ueber den Vollzug dieser getroffenen Anordnungen (oben Ziffer 1 und 2) haben die Ortsvorsteher unfehlbar am Mittwoch den 22. ds. Mts., vormittags Vollzugsanzeige zu erstatten.

Formulare zu den Wahlprotokollen sowie zu den Gegenlisten, Plakate zum Anschlag an das Rathaus, betr. die Bekanntmachung des Wahltermins und die Bestellung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter und ein weiteres Plakat zum Anschlag am Wahllokal am Tage der Wahl werden den Ortsvorstehern zugehen.

Nagold, den 8. Oktober 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 10. Okt. Schwurgericht. Heute kam der zweite bedeutendere und allgemeines Interesse erregende Fall der diesmaligen Schwurgerichtssession zur Verhandlung. Der Postpraktikant Eugen Bommas, angestellt beim Postamt III in Stuttgart, dessen Unterschlagungen, Flucht und Wiederergreifung so viel von sich reden machten, sitzt auf der Anklagebank. Bommas ist 22 Jahre alt. Die Anklage lautet auf Unterschlagung von vier Geldbrieffen und ein Wertpaket, enthaltend 10,809 \mathcal{M} . Bommas gesteht die That unumwunden ein. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Stuttgart, 10. Okt. Gestern nachmittags

halb 5 Uhr trat die Kommission der Kammer der Abgeordneten für die Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Gemeindeangehörigkeit, unter dem Vorsitz des Abgeordneten für Nagold, Regierungsdirektor v. Luz in Reutlingen, zusammen. Berichterstatter ist der Abgeordnete für Neuenbürg, Schultheiß Beutler in Herrenalb, Mitberichterstatter der Abgeordnete für Crailsheim, Stadtschultheiß Sachs in Crailsheim. Die Kommission dürfte mit Durchberatung des 59. Artikels umfassenden Gesetzentwurfs wohl noch diese und die nächste Woche beschäftigt sein.

Stuttgart, 10. Okt. Zum Fall Döttling schreibt man der „Ludwigsb. Ztg.“ von hier: „Was soll man dazu sagen, daß in einer hiesigen Wirtenschaft am Abend nach der Freisprechung rohe Orgien gefeiert und die Nacht bei Tanz und Spiel zugebracht wurde, bis die für Döttling zusammengebettete Summe Rump und Stump verpraßt war. Wahrscheinlich, es finden sich nachgerade Elemente in der Residenz zusammen, die den ordnungsliebenden Bürger bange machen können.“

Zu Stuttgart hat ein Kutschereibesitzer vor einigen Wochen einen Knecht so schwer mißhandelt, daß letzterer nunmehr gestorben ist. Gegen den Thäter ist Untersuchung eingeleitet.

Stuttgart. (Volkstafelhaus.) Die Frequenz des Volkstafelhauses am Neckarthor nimmt beständig zu, so daß das Komite sich die baldige Eröffnung eines zweiten in der Silberburgstraße, sog. Feuersee-Raffeehaus, angelegen sein läßt, das an Martini ins Leben treten sollte. Während der Volksfesttage war der Besuch besonders stark; es wurden da durchschnittlich 500 Tassen verschiedener Getränke abgegeben. Vorher betrug die Durchschnittsziffer 180 und im Oktober schon 240 pro Tag. Am meisten wird Kaffee getrunken (vom 1. bis 5. Oktober 450 Tassen), dann folgt Schokolade (400 Tassen), dann Fleischbrühe (200 Tassen) und zuletzt Thee (70 Tassen). Man sieht, daß sich die Schokolade ihrer Billigkeit und des größeren Nährwertes wegen bedeutend größerer Beliebtheit erfreut als der Thee; bei den äußerst billigen Preisen kann an einen Gewinn aus dem Geschäft nicht gedacht werden, und werden auch in Zukunft die Freunde der Arbeiter, die das Unternehmen ins Leben riefen, demselben hilfreich beistehen müssen. Die Arbeiter aber sollten sich immer noch zahlreicher einfinden und die gesunden warmen Getränke, namentlich jetzt in der kälteren Jahreszeit, dem kalten teuren Bier, dem erhitzen Schnaps vorziehen. Auch dürfte wohl die Sauberkeit des Lokals eher zum Besuche anlocken, als wie behauptet wurde, abstoßen. Hier hören alle Standesunterschiede auf, der Mann in der Blause, der Arbeiter mit der Schürze ist so willkommen, ja mehr willkommen als der besser Situierte, denn für jenen ist das Unternehmen gegründet.

Sigmaringen, 8. Okt. Zu der am 21. ds. Mts. bevorstehenden goldenen Hochzeit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern werden großartige Vorbereitungen getroffen. Wie bekannt, wird der Kaiser zur Feier nach Sigmaringen kommen und wird aus diesem Grunde der Aufenthalt in Baden noch etwas ausgedehnt. Auch das kronprinzliche Paar wird erwartet. Der König und die Königin von Rumänien sind bereits nach Sigmaringen abgereist.

Der vom 28./29. November 1882 in Güttingen bei den Geschwistern Badenheimer verübte Gelddiebstahl, — das Geld, 2300 \mathcal{M} betragend, wurde, wie f. Z. berichtet, bekanntlich am 9. August d. J. unter der Esse des Schlossermeisters Seeger hier gefunden — hat am 7. d. M. vor der Strafkammer

des Königl. Landgerichts Tübingen seine Entledigung gefunden, indem der verdächtige Friedr. Holzäpfel, Schlossergeselle von Würtlingen, trotz seines Leugnens, des Diebstahls überwiesen und zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde.

Frankfurt a. M., 9. Okt. In einem der hiesigen ersten Hotels logierte unter dem Namen eines Freiherrn von Zedauer ein Mann, welcher viel in Herrengesellschaft im Palmengarten verkehrte, Damen den Hof machte und bei verschiedenen großen Firmen sich als Agent eines bedeutenden Wiener, mit Holz handelnden Hauses vorstellte. Da er im Zweispänner vorfuhr, höchst elegant gekleidet war und sehr kavallermäßig auftrat, so erweckte er großes Vertrauen, und es gelang ihm, mehrere Geschäfte abzuschließen. Bei einem dieser neuen Kunden machte er zufällig die Entdeckung, daß er kein Geld bei sich habe. Er bat um einen Vorschuß von 200 M auf die abgeschlossene Lieferung. Der vorsichtige Geschäftsmann versprach ihm die Summe auf den Nachmittags, freig bei der Wiener Firma an und erhielt die Antwort, daß der Edle v. Zedauer ein gemeiner Bauernfänger sein müsse. Der Firma sei er total unbekannt. Die nach dieser Auskunft sofort benachrichtigte Polizei zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß der Herr im Opernhaus wohnte. Als er die Vorstellung verließ, stellten sich ihm zwei Geheimpolizisten vor und nahmen ihn in Haft. Zedauer, dessen eigentlicher Name Goldschmidt ist, soll ein gefährlicher, lang gesuchter Verbrecher sein, der alle größeren Städte Deutschlands und Oesterreichs unsicher gemacht hat.

Hannover, 8. Okt. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtags kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Welfenpartei und den Nationalliberalen. Grote warf Hrn. v. Bennigsen und dessen Partei vor, daß sie die Deutsch-Hannoveraner als Reichsfeinde und Franzosenfreunde bezeichneten. Bennigsen bestritt dies entschieden. Hr. v. Lenthe erklärte die Behauptung von der Reichsfeindschaft der Welfen für eine Verläumdung und wurde deshalb vom Vizepräsidenten Stadtdirektor Haltenhoff zur Ordnung gerufen, was jedoch die Versammlung nicht billigte.

Berlin, 10. Okt. Die Einladungen zur Kongo-Konferenz sind bereits ergangen. Zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung fand ein eigener auf die Konferenz bezüglicher Schriftwechsel statt. Die Regierungen werden auf der Konferenz lediglich durch ihre hiesigen diplomatischen Agenten, denen Experten beigegeben sind, vertreten sein.

Berlin, 11. Okt. Die klerikale „Reisser Ztg.“ kann verraten, daß demnächst eine päpstliche Enzyklika gegen den Liberalismus erlassen werden wird. Das moderne Heidentum soll gründlich darin vorgekommen und gezeigt werden, wie das religiöse, politische und soziale Leben der Gegenwart durch den Liberalismus vergiftet ist.

Berlin. Eine ergreifende Szene spielte sich am Montag vor dem Schöffengericht der 98. Abteilung am Amtsgericht I ab. Auf der Anklagebank stand ein abgehärmtes Weib in den 30er Jahren, der Not und Elend aus allen Jügen sah. Auf ihrem Arme trug sie ein kleines Kind, das ebenso abgehärtet war wie die Mutter. Die Frau hatte gebettelt, war gehändigt und mußte bestraft werden. Das Urteil lautet auf 3 M Geldstrafe oder einen Tag Haft. Als die Frau die Anklagebank verließ, rief sie der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wollinat, an den Richterlich und drückte ihr mit den Worten: „Kaufen Sie sich etwas zu essen!“ einige Markstücke in die Hand. Die Schöffen folgten sofort diesem schönen Beispiel und händigten der Frau ebenfalls eine Unterstützung ein. Mit Thränen des Dankes in den Augen verließ die Verurteilte den Sitzungssaal.

Bezüglich der dem Reichstage zugeordneten Arbeiten hört man nur das mit Bestimmtheit, daß das Unfallversicherungsgesetz auf die Land- und Forstwirtschaft und auf das Fuhrgewerbe ausgedehnt werden soll. Ferner kann man Anträge auf Erhöhung der Getreidölle mit Sicherheit erwarten.

Daß der Sohn unseres Reichskanzlers, Graf Herbert Bismarck, bei seinem jüngsten Aufenthalt in Paris auch politische Aufträge auszurichten hatte, ist schon daraus ersichtlich, daß er nicht allein mit dem Konseil-Präsidenten Ferry Besuche ausgetauscht, sondern auch mit dem Direktor der politischen Abteilung des Ministeriums des Aeußern, Billot, konfertierte hat.

In einem Artikel „Der Kampf gegen den Kanzler“ sagen die „Hamb. Nachr.“, es scheine sich auf deutschfreisinniger Seite ein Umschwung zu gunsten des Kanzlers zu vollziehen. „Derjelbe wird durch das Eingeständnis des Herrn Professor Birchow charakterisiert, daß das definitive Nein des Kaisers auf das letzte Entlassungsgeheiß des Kanzlers dazu nötige, zur Zeit auf die Erfüllung der fortschrittlichen Parole „Fort mit Bismarck!“ zu verzichten und den Kanzler als notwendiges Uebel zu ertragen. Man mag über nationale Dankbarkeit gegenüber dem Staatsmanne, welchem nächst dem Kaiser in erster Linie das Verdienst der Einigung Deutschlands gebührt, denken wie man will, aber darüber wird kein unbefangener Beurteiler zweifelhaft sein können, daß

allein schon die Erhaltung des europäischen Friedens und die Fortführung der soeben erst eingeleiteten verheißungsvollen überseeischen Politik im Interesse Deutschlands das Verbleiben des Kanzlers an der Spitze der Geschäfte dringend erheischt. Nichts würde die Aussichten auf Fortführung der seit 13 Jahren zum Glücke Deutschlands so erfolgreichen Friedenspolitik, nichts die Hoffnung auf eine wirkliche Beteiligung Deutschlands an den Früchten des Verkehrs mit den der Kultur zu erschließenden Ländern unheilvoller schwächen, nichts das Vertrauen, die Grundlage jeder gedeihlichen Entwicklung unseres Erwerbslebens, so schwer erschüttern, als eine Gefährdung der Stellung des Kanzlers.“

In einer stürmischen Versammlung der Arbeiter in Berlin rief Schriftsetzer Werner: „Nichters Hauptforce besteht in Angriffen auf den Reichskanzler, der jedenfalls mehr geschaffen hat, als Herr Eugen Richter.“ (Stürmischer Beifall.)

Bezüglich des Verhältnisses zwischen Deutschland und England schreibt die „Münchener A. Ztg.“: An eine prinzipielle Freundschaft Deutschlands gegen England, an einen Krieg der vereinigten europäischen Flotte gegen Englands Armada braucht kein Mensch zu denken. Aber England soll den Wahnglauben aufgeben, das Weltmeer sei sein Eigentum; es brauche nur ein Stück Papier zu unterschreiben, so gehörten ihm alle Inseln und Küsten der weiten Welt. Egypten heißt die Generalprobe, auf welche Englands Macht und Englands Einsicht jetzt gestellt werden. Egypten samt dem Suezkanal sind Gegenstand europäischer Fürsorge und Beschlußfassung; keine Einzelmacht kann dort nach Belieben schalten oder gar hinterlistige Absichten ins Werk setzen. Und da Frankreich dort wesentliche Interessen zu hüten hat und gleichfalls zu Europa gehört, so steht die führende Macht Europa's zu Frankreich und Frankreich zu dieser führenden Macht, d. h. zu Deutschland.

Dem Direktor der deutschen Postanstalt in Konstantinopel Gijede ist kürzlich seitens der Pforte der Antrag gemacht worden, die Leitung der türkischen Postverwaltung zu übernehmen. Wie der „Magdeb. Ztg.“ jetzt von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist auch von Siam das Verlangen kundgegeben, daß ein deutscher Postbeamter aus dem Verwaltungsfache die Organisation des Postwesens in Siam übernehmen möge. Es sind zu diesem Zwecke Verhandlungen mit dem Postinspektor Pankow eingeleitet worden, der bis vor kurzer Zeit in Berlin angestellt war und seit dem 1. August d. J. in Hamburg als Postinspektor thätig ist. Die Anerkennung der Tüchtigkeit deutscher Beamter und Militärs im fernen Ausland ist eine höchst erfreuliche.

Danzig. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Es wird unsern Lesern die eigentümliche Uniformierung eines Teils der hiesigen Infanterietruppen aufgefallen sein. Der blousenartige Rock, welchen im Juli hier zuerst die Landwehr probierte und den jetzt auch Mannschaften der Linien-Infanterie tragen, wird bei der ganzen Armee und zwar bei allen Waffengattungen eingeführt werden. Durch die Farben der Achselklappen auf der Blouse werden dieselben sich von einander unterscheiden. So ist die hellblaue Farbe derselben durchweg für die ganze Infanterie eingeführt. Der bisherige Waffentrock wird jedoch nicht verworfen, sondern verbleibt als Sonntagsrock und für Paradezwecke. Die Mannschaften tragen das neue Uniformstück sehr gern, da dasselbe eine viel freiere Bewegung gestattet und ebenso warm wie der Waffentrock ist. Daß die Blouse besonders kleidsam ist, kann man allerdings nicht behaupten, das Auge des strammen preussischen Soldaten kann sich nur schwer daran gewöhnen. Das ganze 128. Regiment ist bereits mit dem neuen Kleidungsstück versehen.

Olmütz, 9. Okt. Gestern nachmittag fand im Emma-Schachte des Bergwerkes in Polnisch-Strau eine Explosion schlagender Wetter statt; es wurden etwa 20 Bergarbeiter getötet, die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Schweiz.

Aus Zürich wird der „N. B. Z.“ folgender Vorfall erzählt: Ein neugieriger Weichenwärter hatte den Einfall, während Heizer und Maschinist beim Mittagbrode saßen, einige Probeprobieren an einer Lokomotive vorzunehmen. Die Lokomotive setzte sich in Bewegung. Dem Weichenwärter erging es wie dem Zauberlehrling: „die ich rief die Geister, werde ich nicht mehr los!“ Der gedängigte Mann brachte die Maschine nicht mehr zum Stehen und mußte

eine kleine unfreiwillige Fahrt mitmachen, bis eine Entgleisung auf einer Drehseibe dem Abenteuer ein Ende setzte. Der langjährige pflichttreue Angestellte soll sich aus Furcht vor Bestrafung geflüchtet haben.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Ein Telegramm aus Hanoi vom gestrigen meldet: 600 Franzosen mit Artillerie, unterstützt von 3 Kanonenbooten, schlugen die Chinesen am Vochnan nach 6stündigem Kampfe vollständig, die Franzosen haben 4 Tote, darunter 1 Kapitän, und 20 Verwundete, darunter 1 Lieutenant. Der Vormarsch der Franzosen dauert fort.

Paris, 10. Okt. Heute fand ein Duell zwischen Rochefort und Journier, dem Unterhändler bei Abschluß des Tientsin-Vertrages, wegen Rochefort's Zeitungsangriffen auf Journier statt. Rochefort wurde am Halse, Journier an der rechten Hüfte leicht verwundet. — Dem „Temps“ zufolge nehmen Portugal, Spanien, Belgien und Holland die Einladung zu der Berliner Westafrika-Konferenz an.

Paris, 10. Okt. Havas meldet aus Hanoi: Gestern hatte Negrier ein 6stündiges Gefecht mit 6000 regulären Chinesen, welche ein mit Schanzen umgebenes Centralstanzwert bei Kep besetzt hielten. Die Chinesen leisteten namentlich in Kep und dem Centralstanzwert bemerkenswerten Widerstand, sie flohen schließlich, von der Rückzugslinie abgedrängt in vereinzelten Haufen. Das ganze Kriegsmaterial, viele Maultiere und Pferde wurden von den Franzosen erbeutet. Von den Franzosen blieben ein Kapitän und 20 Mann tot, 8 Offiziere und 50 Mann sind verwundet, Negrier ist leicht verwundet. — Ein amtliches Telegramm aus Hanoi bestätigt, daß die Chinesen am Vochnan am 6. Oktober mit einem Verlust von 1000 Mann geschlagen worden seien.

Daß in der französischen Republik nicht alles Gold ist, was glänzt, wissen wir lange, und ebenso ist es ein öffentliches Geheimnis, daß trotz den Milliarden, welche seit 1871 auf die Herstellung der Armee verwendet wurden, dieselbe doch in einem Zustande ist, der viel zu wünschen übrig läßt. Was jedoch in der Republik üppig gedeiht, ist das Protektionswesen, und was dabei herauskommt, dafür liegt wieder einmal ein schlagendes Beispiel vor. Kürzlich prüfte man das für die Mobilmachung der Reiterei bestimmte Pferdegeschirr in den Garnisonen von Paris, Versailles, St. Germain und Rambouillet und das Ergebnis war, daß die zu dem Geschirre verwendeten Stoffe so schlecht sind und die Arbeit so mangelhaft, daß man den ganzen Plander nicht brauchen kann. Sämtliche Vorräte an Pferdegeschirr müssen nun ausgemustert werden. Der Spaß kostet viele Millionen, und durch die Verhandlung in der Kammer erfährt man höchstens, „wer der brave Better gewesen ist“, der den Schund geliefert und die blanken Napoleons eingefackt hat.

Das französische Budget gestaltet sich wenig tröstlich; nicht bloß sind in den Steuern Ausfälle im Betrag von mehr als 60 Millionen in sichere Aussicht zu nehmen, sondern auch die Ausgaben weisen Erhöhungen auf; so beträgt die den Eisenbahnen zu entrichtende Zinsengarantie von 28 Millionen Fr. 22 Mill. mehr als im Jahre 1883. Dadurch wächst das Defizit des Budgets auf 58 Millionen. Tirard schlägt vor, die ohnedies schon hohe Steuer auf Getränke noch zu erhöhen.

Italien.

Catania, 9. Okt. Der durch den Cyclon verurjachte Schaden wird nunmehr auf fünf Millionen geschätzt. Bisher sind 27 Leichname und etwa 350 Verwundete ausgegraben.

Belgien.

In Belgien geht das klerikale Ministerium scharf gegen die durch das Gesetz von 1879 geschaffenen Schulzustände vor. Das amtliche Blatt bringt eine sieben Spalten füllende Liste von abgesetzten Professoren und Lehrern aller Grade. Die Liberalen haben ihren Rißmut gegen die neue Ordnung der Dinge soweit abgeköhlt, daß sie sich jeder lärmenden Aeußerung enthalten; dagegen sucht der aus Rand und Band geratene Pöbel die Stimmung zu republikanischem Geschrei und zu frechen Flegelhaftigkeiten gegen die Person des Königs auszunutzen.

Rußland.

Petersburg, 6. Okt. Einer Meldung der „Times“ zufolge sollen an der russisch-chinesischen Grenze unweit des Amur, 12 Meilen von der Grenze an der chinesischen Seite, neue Goldfelder entdeckt worden sein, und die Russen, die sich über den Ueber-

bis eine
entwer ein
Angestellte
tet haben.

us Hanoi
Artillerie,
die Chi-
vollstän-
r 1 Kapi-
tänant.

Duell zw-
ändler bei
Rocheport's
wüste leicht
in Por-
Einladung

Hanoi: Ge-
6000 re-
umgebe-
ten. Die
dem Cent-
sie flohen
in ver-
zial, viele
Franzosen
Kapitän
Rann sind
Ein amt-
dass die
mit einem
den seien.
nicht alles
und ebenso
den Mil-
lung der
einem Zu-
st. Was
das Pro-
at, dafür
piel vor-
ung der
arnionen
ambouillet
Geschirre
die Arbeit
der nicht
begehrt
dass kostet
ng in der
ave Ver-
und die

ch wenig
Ausfälle
in sichere
ben wei-
ubahnen
onen Fr.
Dadurch
Millionen.
Steuer

Cyflon
Millio-
id etwa

ministerium
379 ge-
he Blatt
on abge-
de. Die
ue Ord-
ich jeder
ucht der
immung
Flegel-
unigen.

ung der
neischen
Grenze
entdeckt
Ueber-

tritt der Chinesen auf ihre Seite so oft beklagt haben, strömen jetzt massenhaft dem neuen chinesischen Eldorado zu.

England.

Esseg, 6. Okt. (14 Kinder ertrunken.) Vorgefien spielte eine Schaar kleiner Kinder, zumeist den ärmeren Ständen angehörig, am Ufer der Frau. Da kam einem Knaben der Gedanke, sich in einen an einem Uferposten angelegten Kahn zu setzen, um sich von den bewegten Wellen wiegen zu lassen. Dreizehn anderen Kindern gefiel das Schauenspiel derart, das sie auch in den Kahn sprangen, welcher sich plötzlich, wahrscheinlich in Folge der starken Bewegung, losriß und mit der Kinderbesatzung den Strom hinabtrieb. Ihre Hilferufe wurden nur von den am Ufer zurückgebliebenen Kindern gehört, sie waren jedoch so erschrocken, daß sie erst, als es zu spät war, um Hilfe eilten. Der Kahn kippte um und sämtliche Kinder fanden ihren Tod in den Wellen; Kinder einer armen Wäscherin hielten sich eng umschlungen.

Ägypten.

Telegramme aus Kairo geben Kunde von einem Unfall, der eine von General Gordon ausgefandte Expedition betroffen hat. Ein daselbst eingetroffener amtlicher Bericht des Majors Rittchener meldet nämlich, Gordon habe nach seiner Rückkehr nach Khartum dem Obersten Stewart auf einem Dampfer mit 40 Mann nilabwärts nach Dongola gesandt, um die Verbindung mit dem Mudir wieder zu eröffnen. Der Dampfer stieß auf die Felsen des Kataraks Wady Garna und begann zu sinken. Stewart und seine Genossen sahen sich gezwungen, den Dampfer zu verlassen und mit den am Nilufer wohnenden Eingeborenen zu verhandeln, um ein Geleit nach Merawi zu erwirken. Ein Scheik erbot sich, sie zu führen. Nach der Landung wurden jedoch Stewart und seine Genossen bis auf vier ermordet. — Einer dem Generalkonsul Barrère in Kairo zugegangenen Depesche zufolge soll auch der französische Konsul Herbin aus Khartum, der sich unter Stewart's Begleitern befand, mit niedergemacht worden sein. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Amerika.

Aufgepaßt! In Nordamerika wird aus leichten Holzsorten ein Mehl hergestellt, das sich äußerlich kaum von Weizenmehl unterscheiden läßt und massenhaft unter letzteres gemischt wird.

In einzelnen Teilen Pennsylvanias, sowie in Virginien hat es seit Monaten nicht mehr geregnet und ist die Dürre so groß, daß nicht nur die Feldfrüchte verdorren, sondern auch das Weidevieh freipt.

Die größte Petroleum-Quelle in der Welt ist die kürzlich von den Gebrüdern Phillips entdeckte und nach denselben benannte am Thorn Creek in Butler County, Pa. Die Quelle liefert durchschnittlich 2000 Fass per Tag. Am letzten Sonnabend wurde dieselbe um 2 1/2 Fass tiefer gebohrt, worauf die Produktion in den nächsten 24 Stunden auf 3240 Fass stieg. Die Erbohrung dieser ergiebigsten aller Petroleum-Quellen hat nicht nur in der Umgegend, sondern auch in vielen anderen Staaten der Union eine solche Aufregung verursacht, daß Tausende von Personen nach dem neuen „Del-Eldorado“ strömen, um Land zur Erbohrung von Ölquellen zu kaufen, Handel zu treiben u. s. w. Erst seit wenigen Wochen ist die neue Quelle in Thätigkeit und bereits ist dicht in der Nähe, wo sonst kein Haus stand, eine Ortschaft, welche den Namen Phillips City führt, entstanden, in der es Hotels, Restaurationen, Schnapsstiepen, Geschäftsläden, Spielhöllen und andere Gebäude gibt.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 9. Okt. (Woppen). Die Preise ziehen an. In Oberjesingen und Rappingen wurden bis 130 M. nebst Kaufgeld, in Affhätt für Primaware sogar 145 M. per Ztr. bezahlt. Größere Produzenten halten mit dem Verkauf noch immer zurück.

Stuttgart. Gestern wurde der amtlich auf 3 1/2 Eimer geschätzte Ertrag des Rechten Weinberges im Reitegsberge verkauft und wurden hierfür 1010 M. gelöst.

Reutlingen, 11. Okt. Der heutige Obistmarkt war noch stark befaßt. Die Zahl der aufgestellten Säde betrug ca. 15-6, gewogen wurden 500. Die Preise stellten sich auf M. 5.20-4.90 per Ztr.; auf dem Bahnhofs waren 10 Waggons mit fremdem Obst, welches zu M. 4.30 per Ztr. verkauft wurde. Kartoffeln waren etwa 450 Säde zum Verkaufe; der Ztr. kostete M. 1.80-2; Filderkraut kostete per 100 St. M. 10 bis 12, zugeführt waren ca. 5000 Stüd.

Eleebroun, 10. Okt. (Herbübericht.) Vieles am Stod verkauft zu M. 110-123 pr. 3 Dektol. schwarzes Gewächs, Kuschid bis zu M. 160. Gewicht 96%.

In 41 Weinorten des Remstales mit einem geschätzten Gesamt-Erzeugnis von 47000 Dektol. beginnt die Weinlese den 16. Okt., in 10 Weinorten des Bezirks Weingheim am 15. Okt., in Heilbronn und in 46 weiteren Weinorten des unteren Neckarstales am 15. Okt.

Heilbronn. Ledermarkt-Bericht vom 7. Okt. Die anhaltend schöne, dem Trodnen überaus günstige Witterung ließ auch für den Oktobermarkt eine namhafte Zufuhr erwarten. Gute Waare von reeller Bearbeitung und Beschaffenheit war in allen Sorten gesucht und auch entsprechend gut bezahlt, während von mittleren Sorten der Markt überflüht und das Geschäft ein schleppendes war. Leichtes Wildboreleder und gut gearbeitetes Schmalleder waren bei hohen Preisen sehr gesucht. Nach Sohlleder bleibt in guter Nachfrage, ohne indessen eine wesentliche Preisveränderung aufzuweisen. Von Zugsleder war wenig am Markte, die hierzuland erzielten Preise bewegten sich zwischen 1 M. 35 bis 1 M. 45 per Pfund. Kalbleder verkehrte zu steigenden Preisen und wurde je nach Qualität M. 2.80 bis M. 3.25 willig bezahlt. Schafleder, wovon welche Ware fast gänzlich fehlte, war nur schwach vertreten.

Eine unglückliche Königin.

Historische Erzählung von R. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Es war an einem herrlichen Septembertage, wo die Luft und der Horizont weit, weit hin klar und heiter im Lichte der Sonnenstrahlen erglänzten, ohne daß dabei die tropische Hitze der Sommertage sich zeigte, an welchem König Heinrich nach herzlichem Abschiede von seiner Gemahlin wiederum mit seinem Gefolge zu Pferde hinauszog, um das herrliche Waldwerk zu pflegen.

Nach der Sitte der damaligen Zeit fanden in der Regel Heßjagden statt, bei denen das weit durch Wald und Fluren unter Jägerufen und Hörnerklängen dahingejagte Wild endlich von dem vordersten Jäger erreicht und mit dem Spieße erlegt wurde. Bei einer solchen Jagd galt es große Fertigkeit in ritterlichen Übungen zu zeigen, so schnell wie der fliehende Hirsch auf flinkem Rosse über Gräben und Hecken, durch Wälder und Ebenen zu sausen, selbst einen Sprung in einen Fluß oder über einen Abgrund nicht zu scheuen, denn sonst war es nicht möglich, den gefetzten Hirsch im Auge zu behalten.

In solchen Jagdturnieren war aber der ritterliche König Heinrich in jenen Jahren seines Lebens noch Meister und fast keiner seiner Edeln verstand es ihm zuvorzuthun, wenn der König auf seinem feurigen Schimmelhengst dahinbrauste, den flüchtigen Hirsch zu ertölen.

Heute hielt König Heinrich mit seinem Gefolge auf einer kleinen Anhöhe und wartete dort, bis die Jäger aus dem nahen Walde einen Hirsch heraus in die freie Ebene getrieben hatten, wo allein die Jagd erfolgreich aufgenommen werden konnte.

Schon vor einer halben Stunde waren die Leibjäger des Königs mit ihren Spürhunden im Walde verschwunden, aber noch immer verkündete kein Ruf, kein Anschlagen der Hunde, daß die Jäger ein Wild aufgespürt hatten und bemüht waren, dasselbe aus

dem Walde zu treiben. König Heinrich wurde daher ungeduldig und zeigte Lust, sich mit seinem Jagdgesolge selbst in den Wald zu begeben und einen Hirsch aufzuspißen; aber Lord Cassoll und einige andere Herren des Gefolges hielten den König von der Ausführung dieses Vorhabens noch ab, indem sie ihm vorstellten, daß jeden Augenblick die Jäger mit der Meute aus dem Walde brechen und das erwünschte Jagdtier auf das freie Feld hegen könnten. Heinrich willigte in noch längeres Warten ein, obwohl sein fester Hengst den Boden stampfte und alle Anzeichen seiner Ungebuld kundgab.

Da endlich erklangen in lang verhaltenen Tönen die Hörner der Jäger im Walde und die Hunde schlugen in überlautem Gebell an zum untrüglichen Zeichen, daß das Wild aufgeschreckt war und die Heßjagd begonnen hatte.

Erwartung und Freude erglänzten auf dem Antlitze des königlichen Waldmannes und mit scharfen Ohren suchten alle Jäger sich zu vergewissern, ob das Wild auch wirklich sich dem diesseitigen Waldsaume näherte und sich nicht vielleicht, plötzlich die Richtung seines Laufes ändernd, immer tiefer im Walde verliere und seine Verfolgung zuletzt unmöglich mache.

Doch der Klang der Waldhörner und das Gebell der Hunde kam immer näher und die Jäger teilten sich, rechts und links dicht vor dem Walde Aufstellung nehmend, um das Wild nicht ausbrechen und seinen Lauf wieder zurück in den Wald nehmen zu lassen.

Noch einige erwartungsvolle Momente traten ein, die Jäger saßen die Zügel der schnaubenden Rosse und den Jagdspieß fester und nun konnte die königliche Parforcejagd beginnen.

Wie ein Pfeil von des Bogens Sehne flog aus dem Saume des Waldes ein weißer Hirsch und nahm seinen windeßschnellen Lauf über die weite, sich vor dem Walde ausbreitende Ebene.

Zauchende Jagdrufe erschollen aus dem Munde des Gefolges des Königs, denn ein weißer Hirsch war ein seltenes Jagdstück und die Erlegung desselben spannte den Eifer aller an.

Wie ein Sturmwind begann nun die große Parforcejagd. Die durch die Hunde des königlichen Jagdgesolges verstärkte Meute stob lärmend hinter dem fliehenden weißen Hirsche her und in stürmischer Hast folgten ihm die Jäger zu Pferde. Allen voran sprengte der König Heinrich auf seinem edlen Schimmelhengste und in immer größerer Eile ging es über Wiesen und Felder, Hecken und Gräben dem flüchtigen Wilde nach.

An ein baldiges Erteilen desselben war gar nicht zu denken, der leichtfüßige weiße Hirsch zeigte eine ganz außergewöhnliche Schnelligkeit und Ausdauer und die Jäger und die Hunde hatten schon die größte Mühe, um das Wild nicht aus den Augen zu verlieren.

Nach längerem Jagen ging der Hirsch durch einen Fluß und in gewaltigem Sturzbade folgten ihm Hunde und Jäger da an dieser Stelle des Flusses keine Brücke vorhanden war und in dem Jagdseifer wahrscheinlich auch gar nicht benutzt worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold. Holz-Abfuhr.

Mit Rücksicht auf die heuer durch Witterung verzögerte Felderbestellung wird der Abfuhrtermin für alles Holz und Reisich aus den 1884ger Schlägen (also mit Ausnahme des letztverkauften Scheidholzes) auf **letzten Oktober** d. J. — unter Strafandrohung für Versäumnis dieses Termins — verlängert.

Gemeinderat.

An die **H. Ortsvorsteher**.
Berzeichnisse zu Anmeldungen der Arbeiter zur Krankenversicherung (s. oberamtliche Bekanntmachung im Gesellschafts Nr. 120) sind zu haben in der

W. B. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.

Waldsägen

in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Heller.

Nagold.

Knechtgesuch.

Auf nächst Martini wird ein tüchtiger Pferdeknecht gesucht. Lohn 200 M. nebst Trinkgeldern.

Näheres durch die

Redaktion.

Nagold.

Jacob Wagner, Bäcker,
verkauft eine
**hochtrachtige Kuh
und ein Kind.**

Nagold.

Wein Lager in
Zuch & Buxskin

habe ich auf die bevorstehende Verbrauchszeit reichhaltig sortiert und empfehle solche bei sehr billigen Preisen, ebenso mein bestsortirtes

Korbwaren-Lager,

sowie auf Kirchweih meine **Spezereiwaren** bei guter billiger Bedienung zur geälligen Abnahme C. Heintel.

Rohrdorf.

Ein tüchtiger, solider

Fahrknecht

findet sogleich oder bis Martini Stelle bei
Mühlebes. Kempf.

Nagold.

Eine Partie

leere Delfaß,

geeignet zu Güllenfassern zc. verkauft billigst

Chr. Harrb. d. Post.

4 Stück junge **Mattensänger**
verkauft der Obige.

blaue Tinte

bei W. B. Zaiser.



N a g o l d.
**Stand der Jahresrechnung
 des Bezirks-Vereins für
 verwahrloste Kinder.**

Eingegangen v. 1. Juli 1883—84.
 1) Von der Amtskorporation:
 2. Rate pro 83—84 220 M., von der-
 selben 1 Rate von Bewilligten 520 M.,
 pro 84—85 300 M.

2) Kirchenopfer:
 Enzthal-Enzklösterle 5 M. 62 S., Sulz
 10 M. 01 S., Rothfelden 6 M. 05 S.,
 Warth 4 M., Berned 2 M. 50 S.,
 Warth und Ebershardt 7 M. 30 S.,
 Sulz 12 M. 15 S., Emmingen 2 M.
 92 S., Brondorf 1 M. 78 S., Alten-
 steig Dorf 5 M., Ebhausen 8 M., Spiel-
 berg 5 M. 80 S., Egenhausen 9 M.
 62 S., Böfingen u. Weibingen 6 M.
 88 S., Altensteig 15 M. 87 S., Eff-
 ringen 7 M. 43 S., Schönbrunn 4 M.
 26 S., Simmersfeld Kollette 20 M.,
 Spielberg 6 M. 07 S., Egenhausen
 8 M. 43 S., Warth und Ebershardt
 4 M. 80 S., Gältlingen 11 M., Ber-
 ned 2 M. 70 u. 4 M. 09 S., Hoch-
 dorf u. Schietingen 7 M. 50 S., Wild-
 berg 11 M., Enzklösterle u. Enzthal
 10 u. 7 M., Altensteig am Jahres-
 fest 32 M. 60 S. Summa 240 M.
 38 S.

3) Privatbeiträge:
 Von den Erben der † J. G. Reichert
 Wittwe im Kloster in Rohrdorf 85 M.
 Legat des † Im. Graf, Buchbinder u.
 dessen Ehefrau 34 M. 29 S.
 Beitrag der Stadtgemeinde Altensteig
 & Jahresfest 15 M.

4) Rückzahlungen von Kapitalien u. Zin-
 sen 1170 M. 64 S.

5) Außerordentliche Einnahmen 9 M. 40 S.

6) Beiträge der Heimatgemeinde zu den
 Kostgeldern 1013 M. 31 S.
 Gesamteinnahme 3088 M. 02 S.
 Hiesu der Kassenvorrat 432 M. 46 S.
 Zusammen 3520 M. 48 M.

Gesamtausgaben (einschließlich Er-
 werbung von Kapitalien M. 3284.39.
 Bleibt Kassenvorrat 236 M. 09 S.
 Die Zahl der Pflanzlinge betrug 26
 Knaben und 13 Mädchen.

Indem wir für alle die Teilnahme,
 welche der Verein auch in seinem sep-
 ten Jahr im hiesigen Bezirk gefunden
 hat, von Herzen danken, bitten wir,
 ihm dieselbe auch fernerhin zu bewahren.

Besonders ersuchen wir die Freunde
 unserer Sache, uns passende Pflegehäu-
 ser zu ermitteln, nicht bloß für Mäd-
 chen, sondern vor allem für Knaben,
 die in viel größerer Zahl als Mädchen
 bei uns angemeldet werden.

Den 9. Oktober 1884.

Für den Vereinsauschuß:
 Der Vorstand:
 Stefan Kemmler.

N a g o l d.
Welschkornmehl,

sowie sämtliche Sorten

Annismehl
 empfiehlt
Gustav Heller.

N a g o l d.
Bindfaden
 in verschiedener Stärke, besonders auch
 roten und schwarzen für Sattler
 bei

G. B. Zaiser.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des hiesigen Gemeinderats werden wir
 von nächstem Markt an, den 16. Oktober, unsere Markt-
 standplätze, welche wir seither vor dem Gasthof zum Hirsch
 inne hatten, in die Nähe des alten Kirchenplatzes verlegen, wovon wir
 hiesiges und auswärtiges Publikum benachrichtigen.

Für das Zutreten, welches wir auf unserem früheren Plage er-
 fahren durften, bestens dankend, bitten wir, uns auch auf obenbezeichnetem
 Plage durch reichliche Einkäufe zu erfreuen.

Sämtliche Strickermeister.

N a g o l d.

Wegen Aufgabe meines **Warenengeschäfts** werden über den Markt
 sämtlich vorhandene Stoffe als:

wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Cachemiere
 schwarz und farbig, Zengle und Kölsche, Bettbarchent
 und Drill, Stuhltuch, Halbleinwand, Hosenzeng u. s. w.
zum Ausverkaufspreise abgegeben.

Wilh. Häußler,

Firma Schnaith.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich, dem verehrten hie-
 sigen und auswärtigen Publikum mitzuteilen, daß
 er das kaufmännische Geschäft von Otto Fiedler
 käuflich erworben hat und dasselbe in den gleichen
 Artikeln fortführt, wie seither, und bittet, das seinem
 Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu
 übertragen.

Friedrich Moser.

Wildberg.

Der Unterzeichnete wohnt vom 14. Oktober d. J. in dem in der
 Nähe der Klostermühle an der Nagolder Strasse gelegenen Hause des
 Herrn Reichert, Klostermüllers dahier.

Dr. Römer, Distriktsarzt.

**Der Militär- und Veteranen-Verein
 Rothfelden**

feiert am **Kirchweihmontag** den 20. Oktober seine

Fahnenweihe,

zu welcher alle Freunde der Sache herzlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

**Thüringer Kunstfärberei Königssee,
 Chemische Waschanstalt.**

Motto: „Das Beste im Bereiche des Möglichen.“

Zwölf neue hochmoderne Farben der Saison.

Umfärben und Reinigen jeder Art Stoffe und Gegenstände der
 Kleidung, Möbels, Gardinen, Federn, Handschuhen etc.
 Neue Musterarten und Vermittelung bei

Chr. Bucher, Nagold.

N a g o l d.

Gmpfehlung.

Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle
 ich mein Lager in **Pferdedecken,**
 Leinen, Wollen und Filz, **Dachshän-**
ten in verschiedener Größe,
Fuhrmanns-, Schäfer- und Meh-
gerhemden, Peitschen in großer
Anwahl, Reisekoffern, Reise-
säcken, Damentaschen, Schulran-
zen, Geldbenteln.

Besonders mache ich auf meine selbst-
 gegerbten **Unterbänder, Währe-**
men, Flegelhüte, sowie auch fer-
tige Ware aufmerksam, und verlaufe
 ich dieselben, sowie weisigare Hüte an
 Sattler zu Engrospreisen.

**Jak. Rinderknecht,
 Sattler & Tapezier.**

Kinderwagen

hat zu verkaufen

der Obige.

**Löwenstein mit Reisch,
 Eisenbahnstat. Wilsbach.
 Herbst-Anzeige.**



Die allgemeine
 Weinlese beginnt
 hier am

Mittwoch

d. 15. Okt.

und kann an-
 reichend hieran

Weinmost gefast

werden. Das zu 400 hl geschätzte Er-
 zeugnis wird qualitativ dem 1874er
 gleichkommen.
 Die Herren Weinläufer, denen das
 hiesige, von Krankheiten verschont ge-
 bliebene Erzeugnis empfohlen wird,
 dürfen auf rasche Bedienung rechnen.
 Den 10. Oktober 1884.

Gemeinderat.
 Vorst. Mezger.

N a g o l d.

**Bukgeschäft-
 Empfehlung.**

Von meiner Einkaufsreise zurückge-
 kehrt, erlaube ich mir, die geehrten Da-
 men hiesiger Stadt und Umgebung zur
 Besichtigung meiner

Modellhüte,

welche Sonntags am Schaufenster aus-
 gestellt sind, ergebe ich einladen und
 empfehle zugleich mein reich sortiertes
 Lager in Sammt- und Filzhüten, Fe-
 dern, Bändern, Blumen, Agraffen u. s. w.
 Marie Eitel, Modistin,
 Calwerstraße.

N a g o l d.

Bäume-Empfehlung.

Von einer schon längst
 renommierten Baumschule
 ist mir der Verkauf von
 sehr schönen schnellwüchsigen
 Obstbäumen, bestehend in
 Apfel-, Birn-, Kirsch-,
 Zwetschgen- und Pflaumenbäumen der
 tragbarsten Sorten veredelt, sowie Bier-
 und Alleenbäume übertragen worden u.
 empfehle mich zur Abnahme unter bil-
 ligstem Preise.

Gärtner Blum.

N a g o l d.

**Sattlerei einschlagenden
 Artikeln**

ist aufs beste und billigste sortiert und
 empfehle solches zur gefälligen Abnahme,
 hauptsächlich mache ich auf meine billige
Sopha aufmerksam.

Fr. Braun, Sattler.

Fuß-Balsam-Seife,

unentbehrlich für alle Personen, welche
 viel gehen, bei G. B. Zaiser.

Frucht-Preise:

Nagold, den 11. Okt. 1884.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel . . .	7	—	6	70	6	60
Kernen	9	40	9	17	9	—
Haber	6	50	6	33	6	25
Gerste	—	—	8	—	—	—
Bohnen	7	20	7	06	7	—
Weizen	9	30	9	18	9	10
Zinsen-Gerste . . .	—	—	7	50	—	—

Gestorben:

Den 11. Okt. Christian, Zwilling-
 kind des Gottlieb Hörmann, Pflä-
 sterers, 5 Tage alt. Beerdigung den
 13. Okt., nachmittags 4 Uhr.